

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein

**Band:** 146 (1995)

**Heft:** 1

**Nachruf:** Urs H. Sieber, 1910 bis 1994, Ehrengast der ETH Zürich

**Autor:** Kurt, Albert

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**Urs H. Sieber  
1910 bis 1994  
Ehrengast der ETH Zürich**

In der Tannegg, seinem Heim in der Gemeinde Attisholz, ist im Kreise seiner Familie, nach kurzer schwerer Krankheit, der in Forstkreisen bestbekannte und hochgeschätzte Ingenieur und Unternehmer Urs Sieber gestorben. Die auf Wald und Holz hindeutenden Ortsbezeichnungen sind zufällig. Der Grossvater des Verstorbenen wählte für das im letzten Jahrhundert erstellte und in der Schweiz dauernd das grösste gebliebene Cellulosewerk den Standort am Aarefluss östlich der Stadt Solothurn und südlich des grossen Attisholzwaldes. Der Vater von Urs Sieber vermochte nachfolgend das Unternehmen zu einem der wichtigsten Industriezweige und zum damals bedeutendsten schweizerischen Rohstofflieferanten für die Papierindustrie auszubauen. Nach dem frühen Hinschied des Vaters hatte Urs Sieber 1946, noch recht jung, die Leitung des anspruchsvollen Unternehmens zu übernehmen. Übergeordnete Organisationen, vor allem die HESPA mit deren Domäne in Kärnten, erforderten von ihm zusätzlich grossen Einsatz.

In der Nachkriegszeit musste man mit einem rasch ansteigenden Bedarf von Cellulose und Papier rechnen. Dies spornte dazu an, im eigenen Werk durch unentwegtes Verbessern, Ergänzen und Umbauen die Produktion mengen- und qualitätsmässig zu steigern. Dazu galt es, die Versorgung mit Industrieholz aus dem Wald abzusichern, was angesichts des damals gehörten Rufes, die kriegsbedingten Mehrnutzungen durch Mindernutzungen wieder einzusparen, nicht leicht war. Urs Sieber erkannte, dass das benötigte Holz des Cellulosewerkes, aber auch jenes für verschiedene Schleifwerke, nur durch enge Kontakte mit der Waldwirtschaft beschafft werden konnte. Die HESPA als übergeordnete Einkaufsorganisation erhielt deshalb zusätzliche Aufgaben. So half

sie sogar den waldbesitzenden Gemeinden den Zukauf von Laubbrennholz zu erleichtern, um im Gemeindewald genutztes industriaugliches Nadelholz vor dem Verbrennen als Bürgernutzen zu bewahren. Als die angewandte Forschung an der Forstabteilung der ETH und an der forstlichen Versuchsanstalt neue Möglichkeiten der Waldinventur, der Hiebsplanung, der Arbeitstechnik und der Betriebsführung aufdeckte, entstand – zeitlich etwas verspätet – in der Forstpraxis ein erfreulicher Elan zu deren Benützung. Bei der Verbreitung solch neuer Erkenntnisse hat sich auch die HESPA verdient gemacht. Im Sinne von Urs Sieber wurden in den HESPA-Mitteilungen kurze, allgemein verständliche Abhandlungen verschiedenster Art in gefälliger Art publiziert. Die Hefte wurden kostenlos sämtlichen forstlich Tätigen zugestellt. Im Zeitraum von fünfzehn Jahren nach Kriegsende konnte, in Zusammenarbeit mit der Holzindustrie, im Forstwesen denn auch sehr viel Neues realisiert werden.

Anlässlich seines fünfzigsten Geburtstages ehrte die Eidgenössische Technische Hochschule in Zürich Herrn Urs Sieber durch Ernennung zum Ständigen Ehrengast. In der Laudatio wurden seine Bemühungen zur Förderung der schweizerischen Celluloseindustrie und seine persönliche Initiative zur Schaffung eines wissenschaftlichen Zentrums der Cellulosechemie im Werk Attisholz sowie die dort eingeleitete chemische Verwertung einheimischer Laubholzarten genannt. Ausserdem wurde sein Wohlwollen für die Wald- und Holzforschung gewürdigt, das ihn mit der Hochschule verbunden habe.

Solches Wohlwollen durften Forstleute und Industrielle von Urs Sieber in zwei weiteren Dezennien erfahren, in denen sich die kombinierte Rationalisierung der Industrieholz-Aufrüstung und Industrieholz-Messung aufdrängte und dazu die Gründung der Interessengemeinschaft Industrieholz vorgeschlagen wurde. In seiner tiefempfundenen Trauerrede für Urs Sieber betonte sein Freund Kurt Müller, dass der Verstorbene jeweils nach eingehender und positiv verlaufener Prüfung eines Anliegens kurz und bündig mit dem Ausruf «Probieren!» reagierte. Urs Sieber sei eben «aus seiner Lebenseinstellung heraus beherzt und zukunftsgläubig gewesen». In diesem Sinne war er auch spontan bereit, im Vorstand der Interessengemeinschaft äusserst aktiv mitzuwirken. Ausserdem liess er ohne zu zögern auf dem Holzplatz Luterbach die erste Anlage zur Einmessung von langausgehaltenem Industrieholz nach dem Gewicht auf Kosten seiner Unternehmung erstellen. Der allmähliche Erfolg solcher Erneuerungen bereitete ihm grosse Freude. Er bemühte sich auch stets Zweifler für die Sache zu gewinnen, und dies gelang ihm auch, denn «er verfügte über eine ausserordentliche Ausstrahlung, über eine natürliche Autorität, die er nie zu manifestieren brauchte; sie war vorhanden und wurde akzeptiert. Aus seiner Persönlichkeit heraus und nicht durch grosse Reden und Worte wuchs die Kraft seiner Motivation!» (Kurt Müller).

Allen, die ihm in Jahrzehnten begegnen durften, wird er unvergesslich bleiben.

Alfred Kurt